

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 92 (2017)
Heft: 12: Bau

Artikel: Weniger Verkehr, mehr Wohnqualität
Autor: Schweizer, Thomas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-737522>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bilder: MIWO - Mobilitätsberatung in Wohnsiedlungen

Die Baugenossenschaft des eidgenössischen Personals Zürich (BEP) nahm mit ihrer Siedlung Letten/Wasserwerk am Pilotprojekt «MIWO – Mobilitätsmanagement in Wohnsiedlungen» teil. Handlungsbedarf ergab sich bei der Sicherheit des Veloverkehrs und den Veloabstellanlagen.

Mobilitätsmanagement – ein neues Beratungsangebot für Baugenossenschaften

Weniger Verkehr, mehr Wohnqualität

Siebzig Prozent aller Wege, die wir zurücklegen, beginnen oder enden an der eigenen Haustür. Deshalb beeinflusst das Mobilitätsangebot rund um die Wohnsiedlung die Wahl der Verkehrsmittel stark. Die Genossenschaften haben es – zusammen mit den Gemeinden – in der Hand, nachhaltige Mobilitätsformen zu fördern. Ein neues Beratungsangebot hilft dabei.

Von Thomas Schweizer*

Oft wird das Thema «Mobilität» in der Wohnsiedlung mit dem Bereitstellen eines Parkplatzes pro Wohnung abgehakt; alles Weitere wird als Sache der Mieter betrachtet. Dabei ist der Einfluss auf der Vermieter- beziehungsweise der Angebotsseite gross. Um das Potenzial besser auszuschöpfen, wurde unter dem Titel «MIWO – Mobilitätsmanagement in Wohnsiedlungen» ein Beratungsangebot aufgebaut. Die Trägerschaft ist vielfältig zusammengesetzt; sie reicht von Bund, Kantonen und Städten bis zum VCS und zum Verband Wohnbaugenossenschaften Schweiz.

Standardisiertes Vorgehen

In der Pilotphase nutzten 25 Siedlungsverwaltungen in verschiedenen Schweizer Städten das MIWO-Beratungsangebot. Hierfür wurde ein standardisiertes Vorgehen erarbeitet. Ein Handbuch dokumentiert alle Prozesse. Baugenossenschaften und einige städtische Wohnbauträger waren Pioniere bei der Umsetzung. Das Thema Nachhaltigkeit und die Steigerung der Zufriedenheit der Mieterschaft sind hier schon seit Langem verankert. Geeignet für die Optimierung des Mobilitätsmanagements sind grössere Siedlungen ab fünfzig Wohnungen,

wobei die Beratung von bestehenden Überbauungen im Zentrum steht. Sind kleinere oder grössere Sanierungen geplant, ergibt sich ein zusätzlicher Handlungsspielraum für Verbesserungen. Die Analyse im Rahmen eines MIWO-Beratungsprozesses hilft, die Mobilitätsbedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner besser zu verstehen und geeignete Massnahmen vorzuschlagen.

Mieterschaft miteinbezogen

In einem Erstgespräch mit der Liegenschaftsverwaltung werden der Ist-Zustand und die Rahmenbedingungen sowie die wichtigsten Mobilitätsaspekte der Siedlung besprochen. Im Rahmen einer Begehung erfasst und dokumentiert man die Schwachstellen punkto Mobilität. Die Befragung der Bewohnerschaft zum Mobilitätsverhalten und zu den Bedürfnissen erfolgt mittels eines Fragebogens an alle Haushalte. Die Erfahrungen zeigen hohe Rücklaufquoten und interessante ergänzende Bemerkungen. Im Schlussbericht wird die Analyse dokumentiert, und es werden Massnahmen vorgeschlagen und Ideen für die Umsetzung skizziert. Die folgenden Stichworte zeigen die Bandbreite auf:

- Fusswegnetz, Zugang zur Siedlung, Behindertengerechtigkeit, Treppen, Rampen, Handläufe, Abstellsituation für Kinderwagen und Aussenspielgeräte usw.
- Erschliessung für den Veloverkehr, Situation für die Veloparkierung, genügend Fläche, einfach zugänglich, witterungsgeschützt, diebstahlsicher usw.
- Erreichbarkeit von Zielen des täglichen Bedarfs, ÖV-Haltestellen, Ausstattung
- Parkierung Auto und Motorrad, Platzangebot, Kosten, Reglemente →

Umsetzungsbeispiel 1: Im langen Loh, Basel



Die Basler Wohngemeinschaft «Im langen Loh» hat verschiedene Massnahmen im Bereich Mobilität bereits umgesetzt.

In der bald hundertjährigen Siedlung Im langen Loh leben 398 Bewohnerinnen und Bewohner in 186 Wohnungen. Vierzig Prozent haben sich an der Umfrage beteiligt. Aufgrund der Mobilitätsberatung wurden vom Vorstand verschiedene Ideen aufgegriffen und Aktivitäten angeschoben und teilweise bereits umgesetzt:

- Kurzfristig konnte zusammen mit der Nachbargemeinschaft ein zweiter Mobility-Standplatz realisiert werden.
- Für die Siedlung wurden spezifische Mobilitätsinformationen erarbeitet



Für den Anhängerleih hat sich eine «Verleihgruppe» gebildet, die für das Angebot verantwortlich ist.

und auf der siedlungseigenen Website angeboten.

- Die Organisation eines Anhängerleihs zusammen mit zwei benachbarten Velogeschäften ist auf gutem Weg. Der Verleih startet Mitte Oktober. Verbesserungen sind auch bei den Veloabstellanlagen in Planung.
- Die Gemeindeförderung engagiert sich für die Umwandlung der angrenzenden Strasse in eine Begegnungszone.
- Bei künftigen Sanierungsarbeiten ist klar, dass keine Grünräume der Parkierung geopfert werden sollen.

Mobilitätsmanagement

Mobilitätsmanagement ist ein Ansatz zur Beeinflussung der Verkehrsnachfrage mit dem Ziel, die Mobilität effizienter, umwelt- und sozialverträglicher und damit nachhaltiger zu gestalten. Dies bedeutet mehr Fuss- und Radverkehr, mehr öffentlicher Verkehr und

weniger motorisierter Verkehr. Der Ansatz wird bei Unternehmen – namentlich im Pendlerverkehr – schon seit einigen Jahren erfolgreich angewendet. Neu ist die Ausdehnung des Ansatzes auf die wohnungsbezogene Mobilität.

Anzeige

Wir sind klein genug, um schon heute ein grosses Zeichen für morgen zu setzen.

**ammann
SCHMID**

HEIZEN MIT VERSTAND.

Die Kinder von heute entwickeln die Innovationen von morgen.

Mit der Ausbildung und Förderung junger Fachkräfte leisten wir einen aktiven Beitrag für die Energiezukunft der Schweiz.

ammann-schmid.ch

VINCI
ENERGIES

Umsetzungsbeispiel 2: Klosterbrühl, Wettingen

55 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner der Siedlung Klosterbrühl haben sich an der Umfrage zur Mobilität beteiligt. Die idyllisch angelegte Überbauung in der Nähe des Bahnhofs Wettingen mit 127 Wohnungen stammt aus den frühen 1950er Jahren und ist sanierungsbedürftig. Weil das Grundstück Platz für deutlich mehr Wohnungen bietet, hat sich die Eigentümerin, die Baugenossenschaft Lägern Wohnen, für einen Neubau entschieden, der rund hundert zusätzliche Wohnungen ermöglicht. Beim Architekturwettbewerb machte die Arbeitsgemeinschaft Galli Rudolf Architekten/Wülser Bechtel Architekten und Rotzler Krebs Partner Landschaftsarchitekten das Rennen. Das Neubauprojekt sieht unter anderem attraktive Gartenhöfe vor. Aufgrund der Analyse und verschiedener Beratungsgespräche wurden zuharden der Architekten Vorgaben bezüglich Mobilität präzisiert. Die Lage und Dimensionierung der Veloabstellanlagen nahe bei den Eingängen, gedeckt und fahrbar erreichbar, muss bereits in einer



Die Siedlung Klosterbrühl verfügt über einen attraktiven Aussenraum. Sie soll auch nach der Sanierung autoarm organisiert werden.

frühen Projektphase konzipiert werden. Zusammen mit der Gemeinde soll die Möglichkeit geprüft werden, die neue Siedlung autoarm zu gestalten, das heisst die Anzahl Parkplätze unter die Richtwerte der Bau- und Nutzungsordnung zu reduzieren und dafür entsprechende Massnahmen beim Mobilitätsmanagement einzuführen, etwa durch die Platzierung eines Carsharing-Standorts, die Abgabe von Mobilitätsinformationen oder die Installierung einer kleinen Werkstatt für Veloreparaturen.

- Konflikte im Aussenraum (Aufenthalt zum Spielen, Zugang, Zufahrt mit Velo und Auto)
- Angebot an Mobilitätsdienstleistungen, Mobility-Carsharing, Anhänger, Mobilitätsinformationen, Velopumpe, Reparaturwerkzeuge oder Werkstatt
- Öffentliche Parkierung und Verkehrsberuhigung im umgebenden Strassenraum

Viel Potenzial

Die Erfahrungen mit MIWO zeigen, dass im Bereich der wohnungsbezogenen Mobilität ein ungenutztes Potenzial besteht. An vielen Orten können mit einfachen Mitteln das Angebot und damit die Zufriedenheit der Mieter verbessert und der Verkehr nachhaltiger organisiert werden. Durch geeignete Massnahmen kann das Verhalten beeinflusst werden. Solange es aber nicht selbstverständlich ist, kurze Wege zu Fuss oder mit dem Velo zurückzulegen, besteht noch Handlungsbedarf. ■

*Thomas Schweizer, Geschäftsleiter Fussverkehr Schweiz, hat zusammen mit dem Mobilitätsberater Samuel Bernhard die Projektleitung inne. Das Projekt konnte dank Bundesunterstützung und diversen Partnerorganisationen aufgebaut werden. Die MIWO-Website informiert über das Vorgehen und dokumentiert diverse Praxisbeispiele.

www.wohnen-mobilitaet.ch

Anzeigen

SPR Schweiz **maler glpser**
 Verband Schimmelpilz- und Raumgiftsanierung Die Kreativen am Bau.

Mittwoch, 14. März 2018,
 8.30 Uhr bis 16.00 Uhr in Sursee

SCHIMMELPILZTAGUNG
SPR/SMGV 2018
 Campus Sursee, Seminarzentrum, 6210 Sursee

Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.smgv.ch

Terre d'aventure.

Jedes Kind dieser Welt hat das Recht, Kind zu sein. Ganz einfach.

Terre des hommes
 Kinderhilfe weltweit 1981